

Zum Konzert-Zyklus

Von der schwarzen Erde dieser Welt

Musik für 2 Blockflöten, Chitarrone, Tenor-Gambe und Cembalo mit Texten über das Exil

Aufführungshinweise:

Die einzelnen Stücke des Zyklus sind selbständig und können als Einzelstücke aufgeführt werden. Ihre Dauern sind jeweils am Ende in der Partitur angegeben.

Bei einer Aufführung des Zyklus als Ganzes werden die Texte wie in der Partitur angeordnet zwischen den Stücken gesprochen.

Nach dem 10. Stück **wohin innehalten** kann sinnvollerweise eine Pause vorgehen werden. Die Aufführung des ganzen Zyklus mit allen Texten und mit einer Pause dauert dann etwa 2 Stunden.

Die Texte sollen dem Publikum auch in schriftlicher Form zugänglich gemacht werden, so daß mit- oder nachgelesen werden kann.

Instrumentarium:

Es sollen durchweg Renaissance- oder Barockinstrumente verwendet werden.

An Blockflöten werden benötigt:

- c-Sopran (Frühbarock) a = 415 Hz
- g-Alt (Renaiss./Frühbar.) a = 466 Hz
- f-Alt (Spätbarock) a = 415 Hz
- Voice-Flute (Spätbarock) a = 415 Hz
- c-Tenor (Renaissance) a = 466 Hz

14-saitiger Chitarrone (85/170 cm-Mensur) in A. Für die Baßsaiten wird eine Skordatur benötigt (siehe Zeichenerklärung)

Viola da Gamba (Tenorbaß) in D








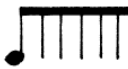





Cembalo mit 2 Registern im 8', ohne Lautenzug, „1.Register“ ist voller (sonst müssen die Angaben der Partitur umgekehrt werden), im Tonumfang werden im 1.Register: \underline{H}, C bis e^3 (chrom.), im 2.Register: $\underline{G}, A, H, C, D, E$ bis e^3 (chrom.) benötigt.

Es wird von einer Stimmung nach Werckmeister ausgegangen.








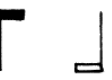

Stimmung und Notation:

Es wird davon ausgegangen, daß das Ensemble in einer Stimmung a = 415 Hz spielt. Die 466 Hz-Blockflöten sind dementsprechend gegenüber dem Ensemble transponiert, sie stehen für das Ensemble in D, so daß sie also wie gegriffen notiert werden.

Zeichenerklärungen:

-  crescendo di niente
-  diminuendo al niente
-  Übergang zwischen Spielweisen
-  Töne mit überwiegendem Geräuschcharakter. Der Ort der Note gibt oft den Griff, mit dem, oder die Saite auf der das Ereignis ausgeführt werden soll.
-  „So schnell wie möglich“-Figuren, die die vorherige Pause oder Ton verkürzen. Die folgende Note kommt also auf Zählzeit.
-  beschleunigende oder verlangsamende Tongruppen Repetitionen oder Tremoli Die Gesamtdauer wird entweder durch die Noten selbst, oder durch Stichnoten darüber angegeben.
-  alle glissandi sind so gleichmäßig wie möglich auszuführen und beginnen sofort. Anfangsnote und evtl. Rautennoten auf der gliss.-Linie bezeichnen die Dauern. Zieltonhöhen werden mit Stichnotenkopf ohne Hals angegeben und sollen nicht gehalten werden.
-  Ton- oder Akkordwiederholung
-  Ereignis mit fff-Energie auszuführen, ohne fff-Ergebnis
-  im Ensemble gemeinsam abreißen
-  kurze Fermate, nur ein Zögern
-  n.v. non vibrato
-  Betonungszeichen über Pausen geben die Verkürzung des Ausschwingvorgangs der vorherigen Noten an. Diese sollen ausgehalten und am Ende schlagartig gestoppt werden, so daß die Pause als Betonung empfunden werden kann.

Blockflöten:

-  ohne zu blasen mit dem untersten Finger des angegebenen Griffs kräftig auf das Griffloch schlagen
-  Labium voll verdeckt
-  Labium etwa 1/5 bis 1/4 von oben verdeckt. Ergibt einen Ton fast normaler Tonhöhe mit einem hohen Flattern, das mit dem Blasdruck in der Tonhöhe linear steigt und fällt.
-  Labium etwa 4/5 bis 5/6 von unten verdeckt. Töne erklingen etwa einen Ganzton tiefer, dazu eine nach Blasdruck erhöhte Oktav darüber. Je größer der Blasdruck, desto offener das Labium und umgekehrt. Es sollen immer beide Töne zu hören sein.
-  slap Abkürzung des Tons am Ende durch Artikulation „f-t“
-  sput. stark gestoßener Ansatz des Tons durch Artikulation „t-f“
-  graphische Andeutung des Blasdruckverlaufs
-  gesungen (bei 466 Hz-Instrumenten sind die Töne mittransponiert, sie stehen im richtigen Verhältnis zur Flöten-tonhöhe.)
-  unter Buchstaben: den Konsonantenklang stimmhaft mit Sprechstimme dem Flötenton unterlegen.

Chitarrone:

Baßsaiten-Stimmung:



2 2
7 4

Tabulatur: Alle Angaben über Grifforte sind Vorschläge, die der Instrumentalist nach der Spielbarkeit auch ändern kann. Saitenwechsel bei Tonwiederholungen und gegriffene Baßsaiten sind wegen der Klanglichkeit gewählt und sollten nach Möglichkeit beibehalten werden.



Flageolett-Notation: Flageoletts werden als klingende Töne mit einem Kreis über der Note gekennzeichnet. Die Tabulatur enthält außer der Angabe über Saite und Griffstelle als römische Zahl die Stelle in der Partialtonreihe.

Fn Fingernagel

s.p. = sul pont. = sul ponticello am Steg

s.t. = sul tasto über dem Griffbrett



Arpeggio, von oben nach unten, von unten nach oben, immer ohne Rücksicht auf die Reihenfolge der Tonhöhen, sondern nach den Saiten.



linke Hand schlägt die Töne auf dem Griffbrett an, ohne Verwendung der rechten Hand.



Bartók-pizzicato: Saite schlägt auf das Griffbrett



auf den Korpus klopfen, je nach Lage der Note mit höherem oder tieferem Klang



mit dem Fingernagel am Bezug der Saite kratzen



pitch-bending: durch Ziehen der Saite den Ton hochziehen und wieder absinken lassen.

Viola da Gamba (Tenorbaß):

für den Druck zu langsame Bogenführung mit kratzen-dem Nebengeräusch



dasselbe, jedoch stärker nur noch Geräusch

s.p. = sul pont. = sul ponticello am Steg

d.p. = dietro pont. = dietro ponticello hinter dem Steg

s.t. = sul tasto = über dem Griffbrett

c.l. = collegno = mit der Bogenstange

1/2 c.l. = 1/2 collegno mit Bogenstange und -haaren gleichzeitig



Bogenstange durch die aufgelegten Bogenhaare drehen, ergibt ein knirschendes, knarrendes Geräusch



dasselbe hin und her



Bogen ohne seitliche Bewegung rechtwinklig zur Saite 1. vom Griffbrett zum Steg, 2. vom Steg zum Griffbrett führen

45° auf dem Steg

Den Bogen unter 45° zu den Saiten auf dem Steg mit großem Druck streichen; ergibt hohen Quietschton



Bartók-pizzicato: Saite schlägt auf das Griffbrett



linke Hand schlägt Töne auf dem Griffbrett an, ohne Bogenverwendung

pizz.m.s. pizzicato mit der linken Hand



auf dem Korpus klopfen, je nach Lage der Note mit höherem oder tieferem Klang

M Mitte

Sp Spitze

Z Zarge

Sh Saitenhalter

Flageolett-Notation: im allgemeinen klingend, öfter hinzugefügt: Grifforte, speziell bei künstlichen F. Zusätzlich die Saite als arabische, die Stelle in der Partialtonreihe als römische Zahl.



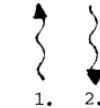
Cembalo:



Cluster, immer chromatisch im bezeichneten Tonraum

gliss.

sind immer chromatisch auszuführen



arpeggio
1. von tief nach hoch
2. von hoch nach tief



mit der flachen Hand auf die Tasten klopfen, ohne sie anzuschlagen evtl. ganz hinten



mit den Fingerknöcheln auf das Tastengehäuse von vorne schlagen



mit den Fingerspitzen auf Resonanzboden oder -rahmen klopfen